



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel, Claudia Köhler, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Johannes Becher, Cemal Bozoğlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und Fraktion (**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**)

Haushaltsplan 2022;

**hier: Psychosoziale Zentren nachhaltig finanziell sichern
(Kap. 03 12 Tit. 685 54)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 03 12 wird der Ansatz im Tit. 685 54 (Zuschüsse für laufende Zwecke an öffentliche Einrichtungen) auf 7.140,0 Tsd. Euro festgesetzt.

Mit den Mitteln soll in allen Regierungsbezirken jeweils ein Psychosoziales Zentrum gefördert werden.

Die Mittel dienen

- dem Aufbau von weiteren Fachbehandlungs- und Beratungsstellen für traumatisierte Menschen mit Fluchterfahrung,
- der Finanzierung eines multiprofessionellen Teams (Psychotherapie und Sozialberatung) pro Fachstelle von jährlich 1.000,0 Tsd. pro Regierungsbezirk,
- der Finanzierung von jährlich 20,0 Tsd. Euro Sachkosten (Anteil Miete, Anschaffungen, Versicherung, Betriebskosten) pro Regierungsbezirk.

Begründung:

Ungefähr 30 bis 40 Prozent der Geflüchteten in Deutschland leiden an einer traumabedingten psychischen Erkrankung. Bei Kindern und Jugendlichen ist sogar jede Zweite bzw. jeder Zweite betroffen. Nur die wenigsten von ihnen erhalten jedoch eine angemessene Behandlung.

In Bayern stehen dem enormen Bedarf an psychosozialer Betreuung nur zwei Psychosoziale Zentren für Geflüchtete gegenüber – REFUGIO München und das PSZ Nürnberg.

Es mangelt an Wissen zu spezialisierten Sachverhalten, die aber für die Beratung wichtig sind. Auch fehlt es an flächendeckenden Fortbildungsangeboten.

Es bedarf dringend weiterer Fachkräfte in jedem Regierungsbezirk. Diese sollten bei freien Trägern, die bekannt und gut vernetzt mit anderen Hilfseinrichtungen vor Ort sind, eingerichtet werden. Dafür eignen sich der Ausbau der bereits bestehenden Projekte wie Refugio München oder PSZ Nürnberg und deren Träger oder der Aufbau weiterer Fachstellen analog zu den etablierten Projekten.

Ein großer Anteil an Flüchtlingen aus den aktuellen Krisengebieten, die derzeit in den Flüchtlingsunterkünften betreut werden, sind Opfer von Folter oder aufgrund anderer Erlebnisse in ihrem Heimatland und/oder während ihrer Flucht traumatisiert und bedürfen einer intensiven psychologischen Betreuung bzw. fachärztlichen Versorgung. Diese Menschen dürfen nicht alleine gelassen werden.